

Externe Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte Morgenland
Hohe Straße 26
04416 Markkleeberg
Tel.: 0341-35022225
Fax.: 0341-35022230
kita-morgenland@diakonie-leipzig.de



In diesem Haus
wird gelebt
geben wir eine zweite Chance
sagen wir bitte und danke
haben wir Spaß
werden Fehler gemacht und verziehen
ist es mal laut und mal leise
geben wir unser Bestes
wird getanzt und gelacht
ist es bunt und lustig
wird geliebt
sind wir eine Gemeinschaft

Eine Einrichtung des

Diakonisches Werk Innere Mission Leipzig e.V.
Gneisenaustraße 10
04105 Leipzig
Telefon: 0341 / 5612-0
Homepage: www.diakonie-leipzig.de

Datum: 20.11.2020

Inhalt

Vorwort

Leitbild

Gesetzliche und regionale Grundlagen

Aussagen zur Kindertagesstätte

Gruppenräume

Unser Team

Das Profil unserer Kindertagesstätte

Dienstleistungen

Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Unser Bild vom Kind

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte

Zusammenarbeit im Team

Zielräume und Methoden

Teiloffene Arbeit

Bildungsbereiche nach dem sächsischen Bildungsplan

Religionspädagogische Arbeit

Partizipation

Inklusive Pädagogik

Gestaltung von Übergängen

Übergang Familie / Krippe

Übergang Krippe/ Kindergarten

Übergang Kindergarten / Schule (Vorschule)

Vorschule

Übergänge im Tagesablauf

Zusammenarbeit mit Eltern

Beschwerdemanagement/ Rückmeldungskultur

Beschwerden/ Rückmeldungen von Kindern

Beschwerden/ Rückmeldungen von Eltern

Bundesprojekt Sprach-Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Kinderschutz

Öffentlichkeitsarbeit

Qualitätsmanagement

Literaturverzeichnis

Vorwort

Unsere Konzeption stellt die Grundvorstellung unserer Kindertagesstätte vor. Sie beschreibt nicht nur, wie wir derzeit arbeiten, sondern beinhaltet auch unsere zukünftigen Zielsetzungen.

Die Einrichtungskonzeptionen der Kindertagesstätten des Diakonischen Werkes werden nach der von Prof. Dr. Marcus Stück entwickelten Leipziger Konzeptstruktur erarbeitet. Diese Erarbeitung steht in einem fortlaufenden Prozess, in dem der Alltag der pädagogischen Fachkräfte durch die aktuellen Bildungsthemen der Kinder überprüft und angepasst wird und die Qualität unserer Arbeit mit den Kindern verbessert wird.

Die vorliegende Konzeption kennzeichnet uns als evangelische Einrichtung des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V. und erleichtert Eltern/ Familien, neuen Mitarbeitenden¹, Praktikanten, Besuchern u.a. sich über die Arbeit unserer Kindertagesstätte zu informieren und mit uns in Kontakt zu treten.

Leitbild

Anknüpfend an das Leitbild des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V. und die Leitlinien des Diakonischen Werkes der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens e.V. für evangelische Kindertagesstätten in Sachsen, begleiten wir Kinder auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und sehen sie als einmalige, von Gott geschaffene und geliebte Persönlichkeiten an. An oberster Stelle steht deshalb für uns die erfahrbare Achtung der Würde und der Individualität eines jeden Menschen.

Wir sind offen für alle Kinder, unabhängig von deren Religionszugehörigkeit, Nationalität oder sozialer Herkunft.

Wir wollen Kindern kompetente Frage- und Antwortpartner sein und mit ihnen gemeinsam in einer geschützten Umgebung nach Antworten auf Lebens- und Glaubensfragen suchen. Es geht nicht um die bloße Vermittlung und fraglose Übernahme religiöser Traditionen, sondern vielmehr um die Suche nach dem eigenen Glauben.

Vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes sehen wir das Zusammentreffen und Zusammenleben verschiedener Kinder und Mitarbeiter mit ganz unterschiedlichen Begabungen, Herkunftsn, Orientierungen und Hemmnissen in der Kindertagesstätte als lebendige Vielfalt und Reichtum an.

Die Liebe zum Kind ist dabei die wichtigste Voraussetzung in der gemeinsamen Arbeit.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die gendergerechte Bezeichnung verzichtet. Gleichberechtigt gemeint sind daher immer weibliche, männliche und diverse Formen.

Gesetzliche und regionale Grundlagen

- §22 ff. Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
- Bundeskinderschutzgesetz (BKSchG)
- Kinderförderungsgesetz (KiföG)
- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (SächsKitaG)
- Landesjugendhilfegesetz (LJHG)
- Der Sächsische Bildungsplan – ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Tagespflege
- Sächsische Qualifizierungs- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte (SächsQualiVO)
- Empfehlungen zum Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen
- Empfehlungen zu den räumlichen Anforderungen an Kindertagesstätten
- Fachliche Empfehlung zur Qualität der Bildung, Erziehung und Betreuung der unter Dreijährigen in Kindertagesstätten und Kindertagespflege
- Zur Kooperation von Kindertagesstätten und Grundschulen – Gemeinsame Vereinbarungen – Freistaat Sachsen
- Fachplan „Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege in Leipzig“
- Leitlinien für evangelische Kindertagesstätten, Diakonie Sachsen
- Rahmenkonzeption des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V.
- Datenschutzgrundverordnung

Weiterhin sind wir dem Datenschutzgesetz, dem Infektionsschutzgesetz, dem Gleichbehandlungsgesetz und sicherheitstechnischen Gesetzesgrundlagen verpflichtet.

Über uns – Aussagen zur Kindertagesstätte

Die evangelische Kindertagesstätte „Morgenland“ liegt in einem Wohngebiet in Markkleeberg Mitte. In unmittelbarer Nähe befinden sich Bus- und S-Bahn-Haltestellen, so dass Verkehrsanbindungen gegeben sind. Für Bringe- und Abholsituationen stehen den Eltern und Besuchern Kurzzeitparkplätze zur Verfügung.

Unsere Kindertagesstätte gehört zum Diakonischen Werk Innere Mission Leipzig e.V. und wurde am 01.08.2013 eröffnet.

Die Kinder unserer Kindertagesstätte kommen aus unterschiedlichen Herkunftsfamilien und Familienformen und haben teilweise unterschiedliche Nationalitäten. So gehen bei uns religiös sozialisierte Familien genauso ein und aus wie Familien ohne religiöse Prägung oder Konfession.

Unsere Einrichtung bietet Raum für 80 Kinder. 25 Krippenkinder im Alter von 1-3 Jahren werden in zwei altershomogenen Krippengruppen und 55 Kinder in drei altersheterogenen Kindergartengruppen im Alter von 3-6 Jahren betreut. Davon stehen drei Integrationsplätze zur Verfügung. Im Kindergartenbereich arbeiten wir teiloffen. Das heißt, die Kinder können die Spielräume nach Absprache frei wählen. Einen sichereren Orientierungspunkt innerhalb dieser Entscheidungsfreiräume bietet die Zugehörigkeit zu einer der Stammgruppen. Die Kinder einer Stammgruppe treffen sich zu bestimmten Zeiten im Tagesgeschehen

(Gruppenkreis, Mittagessen, Gruppenausflüge). Zu den jeweiligen Bezugserziehern dieser Stammgruppen und zu allen anderen Fachkräften bauen die Kinder eine Beziehung für das Lernen in der Kindertagesstätte auf. Das Bezugserziehersystem ermöglicht zudem jeder Familie eine feste, für sie zuständigen Ansprechperson. Darüber hinaus bietet sich auch die Möglichkeit, mit allen anderen pädagogischen Fachkräften ins Gespräch zu kommen.

Gruppenräume

Unser Haus ist ein nach ökologischer Bauweise errichteter Rundbau. Diese Bauweise bietet durch die sternförmige Aufteilung auf einer Etage ausreichend Platz für die Kinder.

Beide Krippengruppen verfügen jeweils über einen Gruppenraum. Durch das Öffnen einer Tür, werden diese zwei Räume zu einem großen Raum. Somit können die Jüngsten sich in beiden Räumen frei bewegen, begegnen und gemeinsam spielen. Zu dem Krippenbereich gehören ein Schlafraum für beide Gruppen sowie ein gemeinsames Bad.

Der Kindergartenbereich verfügt über drei Räume (Bau- und Konstruktionszimmer, Kreativraum und Rollenspielzimmer). Jede Stammgruppe ist einem Raum zugeordnet. Die Kinder schlafen oder ruhen in den Gruppenräumen, jedoch nicht in den Stammgruppen. In der Zeit von 12-15 Uhr (Schlafen, Ruhen und Vesper) sind die Kinder in drei Gruppen eingeteilt: Schlafgruppe, Ruhegruppe und Vorschulgruppe. Zudem steht den drei Gruppen ein gemeinsames Bad zur Verfügung.

In der Mitte des Hauses gibt es einen offenen Bereich. Dieser ist mit Musikinstrumenten, verschiedenen Beschäftigungsmaterialien und einer Bibliothek ausgestattet. Hier findet jeden Morgen der Morgenkreis statt und jeden Freitag werden Andachten gehalten. Die Mitte des Hauses wird auch als zusätzlicher Raum genutzt.

Daneben stehen Büro, Personalraum, ein Raum für differenziertes Arbeiten, eine Ausgabeküche und ein Kinderwagenraum zur Verfügung.

Um das Haus herum gibt es ein großzügiges Außengelände mit abwechslungsreichen Bewegungs- und Entdeckungsmöglichkeiten (z.B. Schaukeln, Sandkästen, Klettergerüste, Fußballplatz, Naturraum). Der Garten ist von allen Räumen im Haus barrierefrei erreichbar.

Unser Team

In unserer Kindertagesstätte werden die Kinder von qualifiziertem Fachpersonal entsprechend des gesetzlich vorgesehenen Personalschlüssels betreut.

Zu unserem Team gehören eine Leitung, 10 pädagogische Fachkräfte mit staatlich anerkannten Abschlüssen entsprechend der SächsQualiVO, darunter eine Fachkraft gemäß IntegrationsVO und eine Fachkraft mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, eine Heilerziehungspflegerin, eine Erzieherin in Ausbildung, eine Sprachfachkraft, eine Bundesfreiwillige, eine Hauswirtschafterin und ein Hausmeister.

Das Profil unserer Kindertagesstätte

Das Profil unsere Kindertagesstätte ist durch verschiedene pädagogische Schwerpunkte geprägt:

- Teiloffene Arbeit im Kindergarten (Gruppenzugehörigkeit, Bezugserzieher*innen, Wahl unter mehreren Angeboten)
- Musikalische Tagesbegleitung (Gitarren in jedem Raum, Klavier in der Mitte, Morgenkreis mit Liedbegleitung, verschiedene Musikinstrumente)
- Religionspädagogik (Andachten mit Pfarrer, Feste des Kirchenjahres, Geschichten aus der Bibel, Tischgebete)
- Sprachförderung, unterstützt durch das Sprachprojekt (Vorlesen, Geschichten erzählen, Tischgespräche, Kinderreime, Kinderlieder, Symbolverständnis, Gebärdensprache, Erzähltheater, Bibliotheksbesuche, Tischgebete, Lese-Opa, Erzählsäckchen)
- Kreatives Gestalten (Malen, Basteln, Gestalten, darstellendes Spiel, Gesang, Rhythmusspiele)
- Integration und Inklusion
- Naturnahe Erziehung (Spiel im naturbelassenen Bereich des Gartens ohne Spielsachen, Ausflüge, Garten im Außengelände)
- Gesunde Lebensweise durch Ernährung und Bewegung (Nutzung des Außengeländes, Sport in der Turnhalle, Spaziergänge und Ausflüge, Obst und Gemüse zum Frühstück und zum Vesper, Speisplan der Woche wohl überlegt)

Dienstleistungen

- Kooperation mit der Kirchgemeinde St. Peter und Paul
- Kooperation mit der Grundschule Markkleeberg-West
- Kooperation mit Frühförderstelle, Physiotherapeuten, Logopäden, Ergotherapeuten (Reinker Reha-Zentrum Markkleeberg) für integrative Kinder
- Kooperation mit der Stadtbibliothek Markkleeberg
- Kooperation mit dem Essenanbieter Jolly-Chicken
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt/ASD
- Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt – schulärztlichen Dienst
- Zusammenarbeit mit der Familienberatung der Diakonie
- Zusammenarbeit mit Dr. med. dent. H. Wirtz (Zahnärztin)

Die Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

„Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen.“

M. Montessori

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einmalig. Jedes Kind ist von Gott angenommen, unabhängig von seiner Herkunft, seinen Fähigkeiten, seinen Überzeugungen und Eigenarten.

Die Kinder unserer Einrichtung erleben, in ihrer Individualität angenommen zu werden, und zwar in Bezug auf zusätzlichen Unterstützungsbedarf, unterschiedliche religiöse Erfahrungen sowie sozialer Herkunft. Sie haben Raum, mit ihren Spielkameradinnen und Spielkameraden Abenteuer und Geheimnisse zu teilen und neue Fähigkeiten zu erlernen und somit ihren Wissensdurst stillen zu können. Unser Interesse ist es, dass die Kinder bei uns Freude haben und gern in die Einrichtung kommen.

Wir achten die Kinder als Persönlichkeit mit eigener Würde. Wir begleiten und unterstützen sie auf ihrem Weg der Selbstentfaltung. In der Gemeinschaft erfahren die Kinder Rücksicht und Toleranz. Wir bieten ihnen einen gestalteten Lebensraum, in dem jedes Kind seine Persönlichkeit und Fähigkeit in der Gemeinschaft entwickeln kann. Die Kinder können sich bei uns geborgen fühlen und staunend die Welt entdecken. Den natürlichen Forscherdrang zu unterstützen und zu erhalten, das sehen wir als unsere Aufgabe.

Das geschieht, indem wir im Miteinander...

- den kindlichen Tatendrang unterstützen,
- ihre Eigeninitiative fördern,
- Neugierde wecken,
- Bewegungsvielfalt zulassen,
- eigene Erfahrungen ermöglichen,
- Vorbilder wirken lassen,
- Reizüberflutung vermeiden,
- zu sozialem Verhalten anregen,
- Emotionen erlebbar machen,
- für Phantasie und Kreativität Raum geben,
- ausreichendes Material zur Verfügung stellen,
- für Fragen der Kinder Zeit haben,
- Individualität und Gemeinschaftsgefühl fördern.

Zur Vorbereitung auf das Leben halten wir es für wichtig, den Kindern gezielt Anforderung und Förderung zukommen zu lassen. Deshalb gibt es in unserer Einrichtung neben der Selbstbildung („aus sich selbst heraus“) gezielte Angebote und Projekte.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte in unserer Kindertagesstätte

“Es [das Kind] braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann,
es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann,
und es braucht Gemeinschaft, in der es sich wohlfühlen kann.“

Prof. Dr. G. Hüther

In der Tätigkeit als pädagogische Fachkräfte verstehen wir uns als Beziehungspersonen, als Begleiter, als Vorbilder, als Beschützer und Mitgestalter. Als diese stehen wir den Kindern bei ihren Lern- und Entwicklungsprozessen im Kita-Alltag bei.

Wir helfen allen Kindern, sich Fähigkeiten wie selbständiges Denken und Handeln anzueignen, Wissen zu erwerben, Verantwortung zu übernehmen sowie sich an Veränderungen anzupassen und darauf zu reagieren.

Wir fördern das Bewusstsein der Kinder für ihre Rechte, Stärken und Kompetenzen. Sie werden von uns ermutigt, ihre Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und zu benennen.

Mit uns zusammen lernen die Kinder, wie man gemeinsam Probleme löst, wie man diskutiert und verhandelt.

Durch die Gemeinschaft erfahren die Kinder während des gesamten Kita-Tages viele Gelegenheiten zur Wertebildung. Ebenso lernen sie Regeln des Miteinanders kennen und sie einzuhalten und zu testen.

Wir begleiten die Kinder bei der Wahrnehmung ihrer eigenen Stimmungen und Gefühle, sowie bei anderen Kindern und unterstützen sie dabei in angemessener Art und Weise damit umgehen.

Wir schaffen Entwicklungsanreize in Form von Materialauswahl sowie bei der Raumgestaltung, damit die Kinder ihre Lernstrategien und Aneignungsweisen der Welt entfalten können.

Dies geben wir im Kita-Alltag:

- eine wertschätzende Haltung im Umgang miteinander
- Hilfestellungen, wo sie gebraucht werden
- einen dialogischen Umgang
- Beobachtung des einzelnen Kindes im Hinblick auf die individuelle Situation und den Entwicklungsstand sowie Beobachtungen der Kindergruppen
- Auswahl und Bereitstellen von Materialien entsprechend der Ziele, der Interessen der Kinder und des aktuellen Themas der Woche, Jahreszeit
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Präsentsein für die Kinder
- Zulassen von Fehlern und Umwegen
- Vorleben von Werten und Normen
- Ernstnehmen unterschiedlicher Gefühlslagen

Zusammenarbeit im Team

In unserem Team arbeiten unterschiedliche Persönlichkeiten zusammen. Es ist unsere Aufgabe, die Balance zwischen Individualität und gemeinschaftlichem Handeln zu finden. Gegenseitige Akzeptanz und Kritikfähigkeit bilden die Basis unserer Arbeit im Team. In der Teamentwicklung legen wir Wert auf ein kreatives Miteinander, in dem jedes Teammitglied seine Stärken einbringen kann.

Alle Kollegen des Mitarbeiterteams arbeiten ständig daran, gemeinsam die Ziele ihrer Arbeit umzusetzen. Drei pädagogische Tage im Jahr werden für organisatorische sowie inhaltliche Themen genutzt.

Die regelmäßigen Teamsitzungen bieten Raum für die längerfristige Planung, die Reflexion der pädagogischen Arbeit und für den Austausch über die Entwicklung einzelner Kinder.

Die Mitarbeiter nehmen an Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen teil. Dafür werden sie für diese Zeit freigestellt.

Zielräume und Methoden

Teiloffene Arbeit

Im Kindergarten unserer Einrichtung verfolgen wir ein teiloffenes Konzept. Dies bedeutet, dass die Kinder einen festen Platz in ihrer Stammgruppe haben. Dort treffen sie sich zu gemeinsamen Gesprächskreisen, erleben Ausflüge, essen täglich zusammen zu Mittag und feiern gemeinsam die Geburtstage. Dadurch finden die Kinder eine gewisse Ordnung und die damit verbundene Sicherheit.

Nach dem Morgenkreis schließt sich eine offene Angebotszeit an. In dieser Zeit stehen den Kindern alle Räume und das Außengelände zur Verfügung. Damit haben sie die Möglichkeit, sich untereinander zu besuchen und in gruppenübergreifenden Aktivitäten gemeinsam zu lernen und Spaß zu haben.

Durch die Öffnung lernen die Kinder, sich selbst zu organisieren und auch abzuwägen, was ihnen im Moment wichtig ist.

Bildungsbereiche nach dem sächsischen Bildungsplan

Der sächsische Bildungsplan ist unser Leitfaden und ein Instrument zur Professionalisierung unserer täglichen Arbeit. Die darin beschriebenen Bildungsbereiche stellen die **Themen dar, die den Kindern bei ihrer Auseinandersetzung mit der Welt begegnen können**. Dabei beschäftigen sich Kinder in der Regel mit Themen aus verschiedenen Bildungsbereichen gleichzeitig. Dies geschieht sowohl im Freispiel als auch in angeleiteten Angeboten und Projekten.

- Somatische Bildung
- Soziale Bildung
- Kommunikative Bildung
- Ästhetische Bildung
- Naturwissenschaftliche Bildung
- Mathematische Bildung

- Religiöse Grunderfahrung und Wertevermittlung

Religionspädagogische Arbeit

„Religion ist kein Sonderbereich des Lebens. Sondern Religion ist eine besondere Deutung und Orientierung des Lebens, des Alltags, der Situation, in der ich bin. Deshalb hat religiöse Erziehung nicht beim Besonderen, sondern beim Alltäglichen, bei der Situation des Kindes anzusetzen.“

B. Buschbeck & W.-E. Failing

Da wir eine konfessionell gebundene Kindertagesstätte sind und unter evangelischer Trägerschaft stehen, wird unsere Arbeit neben allgemeinen Themen durch eine religionspädagogische Auseinandersetzung geprägt und beeinflusst. Christliche Erziehung heißt für uns, die Kinder in ihrer Individualität als ein Geschöpf Gottes anzunehmen und sie in ihrer Ganzheitlichkeit zu sehen. Wir verstehen unter christlicher Erziehung auch, dass sie den Kindern eine Grundlage bietet, die ihnen hilft, ihre Sicht auf die Welt und auf die Menschen entwickeln zu können.

Im Alltag und im zwischenmenschlichen Umgang versuchen wir die christlichen Inhalte erlebbar und erfassbar zu machen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder die Erfahrungen machen, von Gott angenommen, bejaht und geliebt zu werden.

Durch regelmäßige religiöse Angebote lernen die Kinder zentrale Elemente der christlichen Kultur kennen. Hierbei spielt das Erleben des Kirchenjahres eine große Rolle.

Feste entlang des Kirchenjahres:

- Andachtsreihe im Advent
- Krippenspiel zum Weihnachtsfest
- großes Epiphaniastag
- Andachtsreihe in der Passionszeit
- Feier der Auferstehung mit unserem Pfarrer in der Kirche
- Andacht zum Verabschieden der Vorschüler
- Erntedankfest
- Martinsfest
- Nikolausfest

In gemeinsamen Gesprächen oder bei religionspädagogischen Angeboten geben wir Denkanstöße, die es den Kindern ermöglichen, ihre eigenen Antworten zu finden. Wir vermitteln den Kindern religiöse Erfahrung und Bildung anhand biblischer Erzählungen, mit Gebeten und Ritualen.

- täglicher Begrüßungskreis/ Morgenkreis
- Tischgebete zu allen Mahlzeiten
- Vor-Gelebter Glaube durch Bezugspersonen der Kinder, Beantworten von Fragen im Sinne des christlichen Menschenbildes
- ca. 20minütige Andacht freitags mit dem Pfarrer
- Religionspädagogin für mehrere Wochen im Jahr im Haus
- kleine Andacht im Gruppenkreis

- gelesene oder erzählte biblische Geschichten
- freie Gebete, manchmal anlassbezogen, von den Kindern gewünscht
- freies Spiel mit den methodischen Materialien zu einer Andacht

In unserer Kindertagesstätte können die Kinder individuelle Erfahrungen mit Gott und dem Glauben machen. Den verschiedenen Religionszugehörigkeiten der Kinder begegnen wir mit Offenheit und Achtung.

Partizipation

„Partizipation bezeichnet die Möglichkeit der Kinder,
in ihren Lebens- und Lernzusammenhängen Einfluss zu nehmen.“

Prof. em. Dr. A. Prenzel

Wir verstehen unter Partizipation, dass die Teilhabe der Kinder, ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend, an verschiedenen Entscheidungen im Kita-Alltag stattfindet. Die Kinder sollen lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Ein wesentliches Fundament dafür bildet eine anerkennende und respektvolle pädagogische Beziehung. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder zu begleiten, ihnen offen und interessiert gegenüberzutreten und uns von ihren Ansichten, Meinungen, Ideen und Wünschen inspirieren zu lassen. Wir zeigen Beispiele, Möglichkeiten und Alternativen auf, die im Rahmen des Kita-Alltags umzusetzen sind. Dabei ist es uns wichtig, ebenso die eigene Meinung und unsere Erfahrungen miteinzubringen.

Umsetzung in unserer Einrichtung:

- an Abstimmungen beteiligen,
- Ideen einbringen,
- Aktivitäten, die Umgebung bzw. die Räume mitgestalten,
- Ideen und Wünsche äußern
- Gestaltung der Portfolios
- bei der Wahl ihres Spielpartners und Spielmaterials
- Übernahme von Verantwortung z.B. beim Erledigen von Aufgaben
- Entscheidungsfreiheit im Freispiel (was spiele ich, wo, wann und mit wem)
- Möglichkeiten, sich selbst zu organisieren, z.B. in Spielgruppen
- Gemeinsam neue Regeln erstellen

Schlüsselqualifikationen, die dadurch entstehen können:

- eigenständiges Handeln
- kommunikative Fähigkeiten
- die Positionierung der eigenen Standpunkte
- Respektieren anderer Meinungen und gewaltfreie Formen der Konfliktlösung
- Sicherheit und Orientierung gewinnen
- Demokratische Erfahrungen machen
- ihr Recht nutzen, um sich mitzuteilen und mitzubestimmen

- Kritik kennenlernen
- Bedürfnisse in Worte fassen
- Gemeinsam Entscheidungen treffen
- Gemeinsam oder alleine Aufgaben lösen
- Konflikte bewältigen
- Verantwortung für sich und andere übernehmen.

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders und bringen aus diesem Grunde andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein“

Prof. Dr. R. Schröder

Inklusive Pädagogik

„Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen.“²

Aus den Leitsätzen der Diakonie geht unter anderem hervor, dass an oberster Stelle die erfahrbare Achtung der Würde und der Individualität eines jeden Menschen steht.³ Wir sehen alle Kinder als wertvolle und vollständige Menschen, die egal ob mit oder ohne Handicap gemeinsam leben und lernen – gemäß dem Recht auf Bildung und Chancengleichheit für alle. In unserer Einrichtung realisieren wir Inklusion - von Kulturen, Identitäten, Lebensformen, Herkunft und Religionen. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder und Erwachsenen ihre Gedanken und Gefühle äußern und hinterfragen gemeinsam Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung.

Umsetzung in unserer Kita:

- im Kita-Alltag nehmen wir eine wertschätzende Grundhaltung ein
- wir sehen „Anderssein“ als eine Bereicherung an
- in unserer Einrichtung gibt es Angebote, die von allen Kindern genutzt werden können
- Physiotherapie und Logopädie werden in unseren Räumen für Kinder mit Integrationsstatus angeboten, die kooperierenden Therapeutinnen und Therapeuten nutzen vermehrt die Gruppenräume und beziehen Kinder ohne Integrationsstatus mit ein
- drei Plätze stehen Kindern mit besonderem Förderbedarf zur Verfügung
- Kinder unterstützen Kinder mit Förderungsbedarf

„Inklusion wird als ein Prozess verstanden, bei dem auf die verschiedenen Bedürfnisse von allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen eingegangen wird. Erreicht wird dies durch verstärkte Partizipation an Lernprozessen, Kultur und Gemeinwesen, sowie durch Reduzierung und Abschaffung von Exklusion.“

² vgl. ONLINE: <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/inklusive-paedagogik/>; 15.11.2018

³ vgl. ONLINE: https://www.diakonie-leipzig.de/organisation_leitbild_de.html; 03.06.2018

Gestaltung von Übergängen

Übergänge erleben die Kinder in unserer Einrichtung mehrfach. Manche davon finden täglich statt, andere hingegen ein einziges Mal. Jeder Übergangsprozess bedeutet Veränderungen. Damit Kinder gestärkt aus diesem hervorgehen können, ist es uns wichtig den Übergang gut vorzubereiten und zu begleiten.

Übergang Familie / Krippe

Die Bindung des Kindes an seine Eltern ist die Basis für kleine Schritte in eine neue Umgebung. Der Eintritt in die Krippe stellt an das Kind hohe Anforderungen: vertraut werden mit neuen Räumlichkeiten, der Aufbau der Beziehung zu den Bezugserziehern und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern.

Eine gelingende Eingewöhnung des Kindes in die Krippe ist nur mit Unterstützung eines Elternteiles oder einer anderen festen Bezugsperson möglich. Das Kind braucht eine behutsame Begleitung in den ersten Tagen und Wochen.

Vor der Eingewöhnung ist uns ein ausführliches Erstgespräch besonders wichtig. Hier ist Raum für Fragen und Ängste, erste Absprachen und Austausch über die individuellen Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes (elternbegleitend, bezugspersonenorientiert und abschiedsbewusst).

Bei der Eingewöhnung in die Krippe orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Übergang Krippe/ Kindergarten

Der Übergang in den Kindergarten geht einher mit Trennung von Vertrautem und Bekanntem. Die Kinder lösen sich von lieb gewonnenen Personen, Räumen und Ritualen. Viele neue Eindrücke gilt es zu bewältigen.

Der Wechsel von der Krippe in den Kindergarten erfolgt durch die Zusammenarbeit zwischen der Krippengruppe „Kokons“ und den jeweiligen Kindergartengruppen. Lange vor dem Übergang besuchen die Krippenkinder die Kindergartenkinder und die pädagogischen Fachkräfte. So schauen sie sich im Vorfeld die Räume an und lernen die Kinder kennen.

Am Tag des Übergangs treffen sich alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte im Garten. Mit einem symbolischen Ritual verabschieden sie sich von den Krippenkindern und Pädagogischen Fachkräften und werden von den Kindergartenkindern und dem Pädagogischen Team des Kindergartens aufgenommen.

Beim Übergang in den Kindergarten nehmen die Eltern nicht wie bei einer Eingewöhnung direkt daran teil. Mit den Eltern finden im Vorfeld eines solchen Wechsels Gespräche mit den Krippen- und Kindergartenpädagogen statt.

Übergang Kindergarten / Schule

Wir betrachten die gesamte Kitazeit als Vorbereitung auf die Schule. Dennoch gibt es Besonderheiten im letzten Kindergartenjahr. In einer gruppenübergreifenden Vorschulgruppe setzen sich die Kinder mit der

neuen Rolle als zukünftiges Schulkind auseinander und entwickeln ein Zusammengehörigkeitsgefühl zu den gleichaltrigen Kindern aller Kindergartengruppen. Dies führt zu neuen sozialen Anforderungen, die die Kinder unter anderem für die spätere Schulzeit rüsten.

Auch über die Vorschulgruppe hinaus werden die Kinder innerhalb der Gruppen in ihren Kompetenzen gestärkt, wie zum Beispiel durch das Übernehmen von gesonderten Aufgaben.

Ein besonderer Höhepunkt zum Abschluss der Kindergartenzeit ist die Übernachtung in der Kindertagesstätte und ein Abschlussfest für die Kinder und ihre Familien.

Vorschule

In der Vorschulgruppe, die täglich in der Ruhezeit des Hauses stattfindet, führen wir die Kinder an zielorientiertes, konzentriertes Arbeiten sowie an den Erwerb von motorischen, kognitiven, sozialen, motivationalen und sprachlichen Fähigkeiten heran.

Folgendes bieten wir an:

- Motorik (richtige Stifthaltung, die Fähigkeit, sich eigenständig an- und ausziehen, eine Schleife binden zu können, das Vermögen, Buchstaben und Zahlen zu schreiben usw.)
- soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, die Fähigkeit zu planen und sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstbewusstsein, Problemlösungskompetenz usw.)
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis, simultanes Erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, die Fähigkeit, sich Sachwissen anzueignen, das Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse an Sachthemen usw.)
- Sprachkompetenz (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, die Fähigkeit, komplexe, grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, die Fähigkeit, Gehörtes und Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben usw.)
- Motivationale Kompetenzen (sich konzentrieren, Ausdauer erlangen, Rücksicht nehmen, einander helfen, eigene Bedürfnisse erkennen oder auch mal zurückstellen, schwierige Situationen bewältigen, Enttäuschungen verkraften, sich körperlichen Herausforderungen stellen, Verantwortung übernehmen)

Verschiedene Bildungseinheiten/Projekte unterstützen das Aneignen dieser Kompetenzen. Diese werden von den pädagogischen Fachkräften in zeitlich begrenzten Themenblöcken durchgeführt.

Themenblöcke sind:

- Ankommen in der Vorschule
- Experimente
- Verkehrserziehung
- Natur und Umwelt
- Gefühle
- Krippenspiel
- Musik
- Kunst
- Drachenbau

- Sinneswahrnehmung
- Faltechniken
- Sticken und Nähen

Bei einigen Projekten gehören Ausflüge, Besuche von Museen, Proben und Aufführungen dazu.

Übergänge im Tagesablauf

Im täglichen Miteinander erleben alle Kinder viele verschiedene Übergänge. Dies sind zum Beispiel von zu Hause in die Kita kommen, vom Morgenkreis zum Frühstück, vom Spiel zum Aufräumen und vieles mehr. Auf diese Übergänge werden die Kinder vorbereitet, indem sie darüber informiert werden. Im Alltag bedeutet dies, dass z. B. ein "Aufräumlied" gesungen wird, wenn die Spielphase beendet ist oder dass den Kindern angekündigt wird, wie lange sie noch spielen können, bis z.B. ein Angebot stattfindet oder zu Mittag gegessen wird (u.v.m). Festgelegte Rituale und eine zeitliche Struktur erleichtern den Kindern die täglichen Übergänge.

Beschwerdemanagement / Rückmeldungskultur

Den Begriff des Beschwerdemanagements erkennen wir als einen Konzeptionsbegriff an. Verstehen darunter aber keinen negativen, sondern einen konstruktiven Vorgang. Deshalb haben wir uns im Team für den Begriff der Rückmeldungskultur entschieden.

In unserer Kindertagesstätte können Rückmeldungen von allen Menschen in Form von Beschwerden, Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen, Austausch oder Anfragen ausgedrückt werden. Eine freundliche Haltung und ein vertrauensvoller Umgang ist uns dabei wichtig. Ziel unseres Beschwerdemanagements/ unserer Rückmeldungskultur ist es, Zufriedenheit (wieder) herzustellen.

Beschwerden/Rückmeldungen von Kindern

Rückmeldungen von Kindern, äußern sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedenster Art und Weise, sowohl über verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit. Die Rückmeldung der Kinder nehmen wir sensibel wahr. Wir nehmen die Belange ernst, gehen diesen nach und finden gemeinsam Lösungen. Wir verstehen Rückmeldungen jeglicher Art daher als Angebot zur Verbesserung unserer Arbeit und der Wertschätzung jedes Kindes. Darüber hinaus bieten sie eine Chance und ein Lernfeld, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Wir achten sehr darauf, den Kindern ausreichend Möglichkeit zum Reden zu geben.

Beschwerden/ Rückmeldungen von Eltern

Wir verstehen Rückmeldungen von Eltern nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance für alle Beteiligten. Deshalb stehen wir Rückmeldungen mit Akzeptanz und Offenheit gegenüber.

Eltern können sich mit ihren Rückmeldungen und Anfragen an die Mitarbeiter, das Leitungsteam sowie die Elternvertreter gerne persönlich, telefonisch oder schriftlich wenden. Anonyme Rückmeldungen können in unserer Einrichtung über den Briefkästen am Eingangstor oder beim Leitungsbüro eingeworfen werden. Dort befinden sich auch vorbereitete Rückmeldungsformulare.

Zusammenarbeit mit Familien

In unserer Einrichtung sehen wir Bildung und Erziehung als eine Gemeinschaftsaufgabe zwischen Eltern und den pädagogischen Fachkräften an.

Mit ihren Ideen, Fähigkeiten und Ressourcen sind Sie bei uns herzlich willkommen. Ihre Rückmeldungen, Anregungen und konstruktive Kritik sind eine Bereicherung für unsere Arbeit, denn sie ermöglichen eine ständige Weiterentwicklung.

Durch verschiedene Formen der Zusammenarbeit möchten wir Eltern mit in unsere Arbeit hineinnehmen.

Umsetzung in unserer Kita:

- in unserem Haus leben wir eine offene Willkommenskultur
- an unserem täglichen Morgenkreis (08:00 Uhr) können Eltern teilnehmen
- zweimal jährlich bieten wir einen Willkommensnachmittag für die neuen Eltern an
- Elternbriefe über dem Garderobenfach des Kindes
- Aushänge an der großen Infotafel am Eingang und an den Zimmertüren
- zweimal im Jahr veranstalten wir informative und themenbezogene Elternabende
- Eingewöhnungsgespräche – Bezugsfachkraft lädt Eltern und Kind zu einem gemeinsamen Gespräch ein, um offene Fragen zur Eingewöhnungszeit zu beantworten
- Tür- und Angelgespräche für kurze Nachfragen
- Entwicklungsgespräche (mindestens einmal jährlich) für den gemeinsamen Austausch über die Entwicklung des Kindes
- der Elternrat vertritt die Interessen der Kinder und ihrer Eltern gegenüber der Kindertagesstätte, organisiert Feste und Projekte in Zusammenarbeit mit der Einrichtung Kindergarten, gemeinsame und regelmäßige Treffen (ca. alle 8 Wochen) mit der Kita-Leitung, um aktuelle Themen zu besprechen
- ein Vorschul-Elternabend zu Beginn des Kitajahres, um den Ablaufplan vorzustellen und Organisatorisches zu besprechen
- die pädagogischen Fachkräfte machen via Aushänge oder digitalem Bilderrahmen die Arbeit mit den Kindern transparent
- Eltern unterstützen die pädagogischen Fachkräfte bei Ausflügen

Als Eltern können Sie sich aktiv einbringen, indem Sie Ausflüge und Projekte mit organisieren und begleiten.

Bundesprojekt Sprach-Kita: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Wir sind seit Anfang des Jahres 2017 Sprach-Kita im Rahmen des Bundesprojekts „Sprach-Kita: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Wir sind uns einig, dass Sprache den Kindern Türen öffnet, sich und ihre Welt zu entdecken, sowie sich selbst und die Welt zu verstehen, damit die Kinder sich weiterentwickeln können. Dies gilt für alle Kinder unserer Einrichtung. Heißt folglich auch für Kinder mit Migrationshintergrund, Kindern aus benachteiligten Verhältnissen und Kindern, denen es aus verschiedenen Gründen schwerfällt, sich Sprache und das Sprechen anzueignen.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

„Unter alltagsintegrierter sprachlicher Bildung wird eine umfassende, systematische Unterstützung und Begleitung der natürlichen Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen verstanden.“⁴

Unsere tägliche Arbeit mit den Kindern ist geprägt von verschiedenen Situationen. Es gibt immer wiederkehrende Routinesituationen, wie beispielsweise Mahlzeiten, Pflege, Bringe- und Abholzeiten, geplante und freie Spiel- und Bildungsangebote, Andachten, Ausflüge, Veranstaltungen, Projekte sowie gemeinsame Aktionen. Diese können sich an gesamte Gruppen, an kleinere Gruppen oder aber auch an einzelne Kinder richten. In all den verschiedenen Situationen sprechen wir miteinander und erkennen deshalb an, dass die alltagsintegrierte sprachliche Bildung ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit ist. Im Einrichtungsalltag unterstützen und begleiten wir ausnahmslos die natürliche Sprachentwicklung aller Kinder in allen Altersstufen über die gesamte Kita-Zeit.

„Sie (Alltagsintegrierte sprachliche Bildung (S.R.)) zeichnet sich dadurch aus, dass sie in bedeutungsvolles Handeln eingebettet und durch feinfühliges Beziehungsarbeit begleitet ist und in allen Situationen des Einrichtungsalltags ihre praktische Umsetzung findet.“⁵

Diese vielen verschiedenen Alltagssituationen nehmen wir zum Anlass, um ins Gespräch zu kommen. Hierbei legen wir Wert auf eine wertschätzende und tolerante Haltung sowie auf das Schaffen einer liebevollen und vertrauten Atmosphäre. Im Gespräch sind wir gemeinsam bemüht, uns Zeit füreinander zunehmen und den Kindern Zeit zum Erzählen zu geben.

Uns als pädagogischen Fachkräften ist bewusst, dass wir Sprachvorbilder sind. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir den Blickkontakt zum Kind halten, offene Fragen stellen, das Kind ausreden lassen und Angebote schaffen, die sich an den Interessen der Kinder ausrichten.

Umsetzung in unserer Kita:

- im täglichen Morgenkreis werden gemeinsam immer wiederkehrende Lieder gesungen (z.T. unterstützt durch Bewegungen) und Gebete gesprochen

⁴ Vgl. ONLINE <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>; 15.11.2018

⁵ Vgl. ONLINE <https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>; 29.01.2018

- in täglichen Gesprächskreisen vor dem Mittagessen in den einzelnen Gruppen, werden aktuelle Themen und/oder Vorhaben gemeinsam besprochen
- verschiedene Angebote in Kleingruppen (z.B. Brettspiele, Portfolioarbeit, Bastelarbeiten)
- die verschiedenen Themenräume können täglich in der Zeit von 09:00 – 10:30 Uhr von den Kindern frei aufgesucht werden
- einmal in der Woche liest der Vorlese-Opapa am Vormittag vor
- die Mahlzeiten werden in kleinen Gruppen eingenommen, so dass Tischgespräche angenehm möglich sind
- Tischrituale finden vor jeder Mahlzeit statt (Gebete, Lieder oder Sprüche)
- Vorlesen in den Gruppen oder gemeinsames Hören von Hörspielen oder -büchern vor dem Mittagsschlaf oder während der Ruhezeit
- die Kita-Bibliothek hat ein großes Repertoire an Kinderbüchern und Fachliteratur und ist für Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte an einem zentralen Ort frei zugänglich
- regelmäßige Besuche in der Markkleeberger Bibliothek ermöglichen das Kennenlernen der Bibliothek, das Erlernen der Bibliotheksregeln und das Ausleihen von Büchern, die wir in der Kita nicht haben
- verschiedene Angebote der pädagogischen Fachkräfte, z.B.: Fingerspiele, Reime, Singen, Montessori-Tablets, Ausflüge, Kamishibai (Erzähltheater), Bewegung, Experimente, Naturbeobachtungen, je nach Jahreszeit, Begabungen der Mitarbeitenden und Interessen der Kinder
- einmal wöchentlich und zu Festen des kirchlichen Jahreskreises hält der Pfarrer im Haus oder in der Kirche eine Andacht
- das Kita-Jahr ist verbunden mit dem Kirchenjahr; immer wiederkehrende christliche Geschichten werden erzählt und gehört; Bücher werden dazu vorgestellt, vorgelesen oder gemeinsam betrachtet
- Piktogramme und Beschriftungssysteme erleichtern den Kita-Alltag für Kinder und Erwachsene
- Sprachbeobachtungen können mittels Videokamera mindestens einmal im Jahr aufgenommen werden, das Videomaterial kann wiederholend angesehen, Sprache kann besser verstanden und die Sprachentwicklung der Kinder verbildlicht werden
- in regelmäßigen Beratungen werden die pädagogischen Fachkräfte von der Sprachfachkraft über die drei Themenschwerpunkte des Projektes, Alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusion und Zusammenarbeit mit Familien, fortgebildet

Kinderschutz

Unsere Kindertagesstätte soll ein sicherer Ort für alle Kinder, Familien und Mitarbeiter sein. Unsere Aufgabe ist es, aufmerksam zu sein, gut zu beobachten, dies zu dokumentieren und falls es notwendig ist, entsprechende Schritte einzuleiten.

Der Schutz von Kindern ist eine zentrale Aufgabe unserer Kindertagesstätte, die unter anderem im Bundeskinderschutzgesetz verankert ist. Bei den Begriffen Kinderschutz und Kindeswohl wird in den

meisten Fällen an sexuelle oder gewaltvolle körperliche Übergriffe von Erwachsenen gegenüber Kindern gedacht.

Das Personal der Kindertagesstätte ist in diesem Fall verpflichtet, bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII zu handeln und die Handlungsrichtlinien der Vereinbarung zwischen Träger und Kommune zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung umzusetzen. Dafür steht uns das Handbuch für Kinderschutz des Landkreises Leipzig sowie der Leitfaden zur Verfahrensweise bei vermuteter Kindeswohlgefährdung im Qualitätsmanagement – Handbuch Kindertagesstätten der Diakonie Leipzig zur Verfügung. Diese Vorgaben ermöglichen uns bei einem Verdacht der Kindeswohlgefährdung eine notwendige Handlungssicherheit.

Wir verstehen unter den Begriffen Kinderschutz und Kindeswohl auch die kleinen und versteckten, oft nicht gewollten Grenzüberschreitungen von Erwachsenen gegenüber Kindern und von Kinder untereinander, die im Alltagshandeln geschehen und die bei den Kindern Erfahrungseindrücke hinterlassen.

Unbeabsichtigte Grenzverletzungen (körperlich, verbal, nonverbal) können sein:

- Kind über den Kopf streicheln
- Kind ohne Ankündigung den Mund abputzen
- Ständige Wiederholung von Reimen auf Namen eines anderen Kindes durch ein Kind
- Sarkasmus oder Ironie benutzen
- Kind ignorieren
- Schubsen eines Kindes durch ein anderes Kind

Unbeabsichtigte Grenzverletzungen überschreiten die persönliche Grenze des Gegenübers, ohne dass sich die handelnde Person dessen bewusst ist und lassen sich im Alltag unserer Kindertagesstätte nicht vermeiden. Daher gilt es für uns im Team zu reflektieren, gemeinsam eine Haltung zum Thema zu entwickeln und eine Form auszuhandeln, wie wir uns gegenseitig darauf aufmerksam machen.

Teamsitzungen, Supervisionen, pädagogische Tage und Gelegenheiten im Kita-Alltag bieten für uns einen Ort zum Austausch und für Absprachen.

Umsetzung in unserer Kita :

- Elternabende zum Thema
- Supervisionen
- Fallbesprechungen
- Weiterbildungen zum Thema
- Schulung von Multiplikatoren
- Überprüfung Räumlichkeit im Hinblick auf Risikobereiche
- Risikoanalyse
- Reflexion grenzverletzender Sprache, Verhalten und Handeln
- Zusammenarbeit mit der Evangelische Lebensberatungsstelle der Diakonie
- Zusammenarbeit mit InsoFas der Diakonie

Daraus ergeben sich für uns folgende Grundsätze:

- Wir verhalten uns den Kindern gegenüber achtsam und einfühlsam. Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre eines jeden Mädchen und Jungen.
- Wir bestärken sie darin, ihren eigenen Gefühlen zu vertrauen und Grenzen zu setzen.
- Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren wir und bestärken es darin. So unterstützen wir es, respektvoll mit seinen eigenen Grenzen und denen anderer Menschen umzugehen.
- Bestehende Regeln und Grenzen, die eingehalten werden müssen, erläutern wir.
- Konsequenzen müssen für die Kinder angemessen und nachvollziehbar sein.
- Wir sind uns über das Machtverhältnis und die damit verbundene Verantwortung zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst.

Öffentlichkeitsarbeit

„Kindertagesstätten sind Teil des Gemeinwesens und somit in ein soziales Netzwerk eingebunden. Sie können durch ihr Tun den Sozialraum (...) mitgestalten.“

Sächsischer Bildungsplan

Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist es, unsere pädagogische Arbeit für Familien, Träger, Besucher und Interessierte transparent zu machen.

Dies erreichen wir durch:

- Elternabende
- Informationsnachmittage
- Vernetzung mit anderen Bereichen der Diakonie
- Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
- Beiträge auf der Homepage
- Aushänge im Schaukasten
- Elternbriefe

Qualitätsmanagement

„Die Qualität der Arbeit in den Einrichtungen wird durch die Träger mittels geeigneter Maßnahmen sichergestellt und weiterentwickelt. Die Qualitätssicherung soll in den Konzeptionen festgeschrieben werden.“ (§21 Abs. 1 SächsKitaG, Empfehlung zum Qualitätsmanagement in Kitas im Freistaat Sachsen)

Wir sind stets an einer Qualitätssicherung und –verbesserung interessiert. Unser Träger hat dafür das Diakonie Siegel installiert. Dieses beschreibt einheitliche Standards und Abläufe für unsere Arbeit, die Ausgestaltung guter pädagogischer Praxis sowie die übergeordnete Arbeit des Diakonischen Werkes Innere Mission Leipzig e.V. Für die evangelischen Träger und Einrichtungen liegt mit dem Bundesrahmenhandbuch zum Qualitätsmanagement der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA) ein Leitfaden vor, der diese Entwicklung systematisch

unterstützt. Orientiert am Bundesrahmenhandbuch und dem Diakonie Siegel entwickeln die Kindertagesstätten ein gemeinsames Qualitätshandbuch. Die Sicherung und Weiterentwicklung einer guten Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist für uns ein fester Bestandteil im Kita-Alltag. Dafür nutzen wir ebenfalls die Checklisten des Nationalen Kriterienkatalogs – dem PädQuis.

Quellenverzeichnis

Literaturquellen

- Bostelmann, A. (2008): Praxisbuch Krippenarbeit. Leben und Lernen mit Kindern unter 3, Mülheim an der Ruhr
- Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (2018): Verdacht auf sexuellen Missbrauch in einer Einrichtung – Was ist zu tun, Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2020): Mutig fragen – besonnen handeln. Informationen für Mütter und Väter zur Thematik des sexuellen Missbrauchs an Kindern und Jugendlichen, Berlin
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2019): Sprache ist ein Schatz! Impulse und Erfahrungen aus dem Bundesprogramm “Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, Berlin
- DKJI (2010): Demokratie von Anfang an – Arbeitsmaterialien für die Kitapraxis, Berlin, 1. Auflage
- Institut für den Situationsansatz/Fachstelle Kinderwelten (Hrsg.) (2017): Inklusion in der Kitapraxis: Die Zusammenarbeit im Team vorurteilsbewusst gestalten, Berlin
- Jampert, K., Thanner, V., u.a. (2011): Die Sprache der Jüngsten entdecken und begleiten. Sprachliche Bildung und Förderung für Kinder unter drei, Weimar und Berlin
- Jampert, K., Zehnbauer, A. u.a. (2009): Kinder-Sprache stärken! Sprachliche Förderung in der Kita: das Praxismaterial, Weimar
- Lill, G. (2010): Das Krippenlexikon von Abenteuer bis Zuversicht, Weimar und Berlin
- Pannier, V., Karwinkel, S. (Hrsg.) (2018): Was Kinder wollen und warum wir darauf hören sollten. Argumente und Anregungen für eine kindorientierte frühe Bildung, Weimar, 1. Auflage
- Sächsisches Staatsministerium für Kultus (2018): Spielend Lernen. Bildungsangebote im Übergang von Kindertageseinrichtungen zur Grundschule gestalten, Dresden
- Sächsisches Staatsministerium für Soziales (2007): Der Sächsische Bildungsplan – Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten, Horten sowie Kindertagespflege, Dresden
- Stück, M. (2011): Kinder, Forscher, Pädagogen – Frühe Bildung auf dem Prüfstand, Milow

Textor, M. R. (2007): Der Bildungsauftrag des Kindergartens. In: Kindergartenpädagogik – Online-Handbuch

Tietze, W. (Hrsg.) (2013): Pädagogische Qualität entwickeln. Praktische Anleitung und Methodenbausteine für die Bildung, Betreuung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren, 3. Auflage, Berlin

Tietze, W., Viernickel, S. (Hrsg.) (2013): Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder. Ein nationaler Kriterienkatalog, Berlin

Vorholz, H. (2019): Pädagogische Ansätze für die Kita. Offene Arbeit, Berlin

Vorholz, H., Mienert, M. (2007): Gespräche mit Eltern, Köln

Laewen, H.J., Andres, B., Hedérvári, É. (2003): Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans, Berlin

Internetquellen

<https://www.sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/inklusive-paedagogik/>; 15.11.2018

<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>; 15.11.2018

https://www.diakonie-leipzig.de/organisation_leitbild_de.html; 03.06.2018

<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/sprachliche-bildung/alltagsintegrierte-sprachliche-bildung/>; 29.01.2018

http://www.kitafachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf, 15.04.2020

<https://www.gemeinde.feuerbach.elk-wue.de>, 06.04.2020

<http://www.kindergartenpaedagogik.de/2240pdf>, 25.03.2020

Freigabe der Externen Kita-Konzeption

entspr. der Leipziger Konzeptstruktur nach Prof. Marcus Stück

für

Evangelische Kindertagesstätte Morgenland

Hohe Straße 26

04416 Markkleeberg

Stand 20.11.2020

Leipzig, 27.11.2020



Fachbereichsleitung

Kindertagesstätten



Kita-Leitung